

Region

Die beste Gemeinde für Wohneigentümer ist ...

Wohnen in der Region Winterthur Wo in der Region dürften sich Hüslis- und Wohnungseigentümerinnen besonders wohlfühlen? Der regionale Hauseigentümergebieterverband hat die Top-Gemeinde gekürt.

Till Hirsekorn

Die Immobilienpreise sind im letzten Jahr erneut gestiegen. Das Angebot bleibt knapp, gerade bei Einfamilienhäusern (EFH), die Nachfrage hoch. Auch, weil sie ein vergleichsweise sicheres Investment sind. Gemeinden, die Familien eine Perspektive für ein eigenes Hüslis im Grünen bieten, scheinen also attraktiver denn je. Im Rahmen seines Monitorings zur jüngsten Entwicklung der Immobilienpreise in der Region hat der Hauseigentümergebieterverband Region Winterthur am Mittwochabend in der Winterthurer Event-Lokation Gate 27 die «Wohneigentumsfreundlichste Gemeinde» gekürt: Es ist die Landgemeinde Rickenbach. Zusammen mit ihren Nachbargemeinden Dinhard (Platz 2) und Wiesendangen (Platz 3) bildet sie quasi einen Hüslis-freundlichen Agglomerationsgürtel im Nordosten Winterthurs.

Bewertet wurde nach fünf Kriterien. Zum einen der Preisent-

wicklung 2021/2022, einem Indikator für die Nachfrage. Je grösser der Preissprung, desto besser. Hier lag Rickenbach mit 11,7 Prozent bei den EFH und 11,4 Prozent bei den Wohnungen in der Spitzengruppe. Preislich liegt Rickenbach inzwischen ebenfalls bei den teureren Gemeinden. Der vergleichsweise tiefe (und stabile) Steuerfuss von 106 Prozent, aber auch die hohe Wohneigentumsquote von rund 63 Prozent drückten Rickenbach auf den ersten Platz. Auch familienfreundliche (Betreuungsangebot, Anteil Jugendliche) Strukturen und ein gutes Praxen- und Haltestellennetz trugen dazu bei (seniorenfreundlich).

«Ruhig und unauffällig, aber mit Leitbild»

Nirgendwo Spitze, aber überall weit vorne dabei, so landete die Pendlergemeinde Rickenbach ganz oben. Gemeinderatspräsident Robert Hinnen zeigte sich so erfreut wie überrascht. «Wir sind ja eine eher ruhige und unauffällige Gemeinde.» Aber man



HEV-Präsident Martin Farner (rechts) übergibt Robert Hinnen in der Winterthurer Event-Lokation Gate 27 den Award für die wohneigentumsfreundlichste Gemeinde Rickenbach. Foto: Madeleine Schoder

betone nach aussen schon auch die eigenen Qualitäten. Die Nähe zu Stadt und Natur, familienfreundliche Schul- und Betreu-

ungsstrukturen, die gute Anbindung an den ÖV oder das aktive Vereinsleben zum Beispiel. «Wir haben in unserem Leitbild ver-

ankert, dass wir uns daran orientieren», sagt Hinnen. Und auch im Rickenbacher Lied heisst es einladend: «Bisch du furt und

häs chäs Tach? Chumm doch hai, uf Rickenbach.» Hinnen selber wohnt mit seiner Familie in einem Haus, das er vor über 20 Jahren zusammen mit seiner Frau gebaut hat – mit eigenem Bagger, Kran und Baumaterial.

Zwei Preise ins Weinland

HEV-Präsident Martin Farner überreichte die Preise. Seine eigene Gemeinde Stammheim landete ganz hinten auf der Rangliste, auf Platz 46. «Damit bin ich natürlich nicht zufrieden», sagt er. Als periphere Gemeinde bleibe es eine Herausforderung, bei allen Parametern zu glänzen. «Aber wir können uns nun daran orientieren, uns entsprechend weiterzuentwickeln.»

Top-Plätze gab es aber auch für die zwei Weinländer Gemeinden Adlikon und Feuerthalen. Für Adlikon als familienfreundlichste Ortschaft (Platz 2: Andelfingen; Platz 3: Dinhard), für Feuerthalen als seniorenfreundlichste (Platz 2: Winterthur; Platz 3: Rheinau).

Wo die Kleinen lernen, wie direkte Demokratie funktioniert

Schüler-Landsgemeinde in Seuzach An der Primarschule Seuzach fanden diese Woche drei Landsgemeinden statt. Im Schulhaus Birch wurde unter anderem über Streitschlichterinnen diskutiert.

Die Turnhalle des Primarschulhauses Birch in Seuzach ist gerappelt voll an diesem Mittwochmorgen. 180 Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse sind zusammengekommen und sitzen gespannt auf Stühlen, Bänken oder Matten.

Der Lärmpegel ist hoch und die Aufregung gross, denn gleich findet hier ein Demokratieerlebnis der besonderen Art statt. Zum insgesamt vierten Mal können sämtliche Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Birch im Rahmen einer Landsgemeinde ihre Meinung kundtun.

Eine solche «Vollversammlung» finde einmal pro Jahr statt, sagt die Leiterin der Schulsozialarbeit, Lea Huggenberger. «In

allen drei Seuzemer Schulhäusern gibt es eine Landsgemeinde, wobei diese in den letzten zwei Jahren aufgrund der Pandemie abgesagt werden mussten.» Zum ersten Mal sei eine Vollversammlung vor sechs Jahren im Schulhaus Rietacker durchgeführt worden – damals noch als Pilotprojekt. Schülerpartizipation sei ein wichtiger Bestandteil des Lehrplans 21 und der Schule Seuzach.

«An der Landsgemeinde werden verschiedene Anliegen aller Beteiligten der Schule diskutiert.» In manchen Fällen habe sich bereits das Schüler- und Schülerinnenparlament zuvor mit den Fragen beschäftigt. Dieses besteht aus je einem Mäd-



Sämtliche Primarschulklassen konnten ihre Meinung kundtun. Foto: Madeleine Schoder

chen und einem Knaben pro Klasse. Eine eigene Meinung bilden und argumentieren zu können, sei wichtig, sagt Schulleiterin Nathalie Nussbaumer, nachdem die Parlamentarierinnen und Parlamentarier unter tobenem Applaus und zu den Klängen von «Eye of the Tiger» in die Halle marschiert sind. «Besonders wichtig ist es, auch einmal eine Meinung einzunehmen, die nicht die gleiche ist wie die von allen anderen. Das wollen wir heute üben.»

Geübt wird sogleich mit einem Beispiel. Ob es während der Landsgemeinde mehrere Pausen geben solle, fragt Schulsozialarbeiterin Marina Del Monego in die Runde. Sofort schiessen

fast alle Stimmrechtsausweise in die Höhe. «Ein eindeutiges Ja», sagt Del Monego, und die Kinder brechen in Jubelgeschrei aus.

Yogaübungen zur Auflockerung

Doch im Birch wird auch über Komplexeres diskutiert. Braucht es an der Schule Streitschlichterinnen? Und wenn ja, können diese Aufgabe auf jüngere Kinder übernehmen? Viele Kinder melden sich. Der Vorteil sei, dass es so weniger Streit gebe und Kinder lernen könnten, mit einer Streitsituation umzugehen, sagt ein Mädchen. «Es kann aber sein, dass die Streitschlichter nicht ernst genommen werden», sagt

ein anderes. «Also ein Sechstklässler hat vor einem Erstklässler zu wenig Respekt», meldet sich darauf ein Knabe.

Am Schluss der Diskussion spricht sich eine knappe Mehrheit gegen Streitschlichter aus. Letztlich entscheide die Schulleitung aber definitiv, ob die Idee umgesetzt werde, sagt Del Monego. «Aber ihr habt sehr viele wichtige Punkte angesprochen.» Und das tun die Kinder auch noch für den Rest des Morgens: Sie diskutieren über Lärm in den Gängen und über Sportarten, die sie im Rahmen des Projekts «need4sports» gern einmal ausprobieren wollen.

Fabienne Grimm

ANZEIGE

Entdecken Sie unsere Events.

Zürcher Kantonalbank

Sie können sich direkt online für kostenlose Veranstaltungen und Workshops in Winterthur anmelden. Jetzt entdecken auf zkb.ch/events

